Anhang 4:

Verfahrensablauf bei Verdacht auf externen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

**Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

**1. Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten**

**2. Info an Leitung und Team**

**Ist professionelle Hilfe nötig?** NEIN

 JA **Weitere Beobachtung**

**3. Einschaltung einer erfahrenen Fachkraft**

AB HIER SOLLTE DIE PROFESSIONELLE HILFE ANLEITEN UND ENTSCHEIDEN!

**4. Gemeinsame Risikoeinschätzung (Anm. 2)**

**Ergreifen von Sofortmaßnahmen erforderlich?** JA

 NEIN **Sofort** **Allgemeinen Sozialen Dienst einschalten**

 **und Eltern informieren**

**5. Gespräch mit den Eltern führen**

Fallen Ihnen in Ihrer Gruppe oder Ihrer Funktion – einmalig oder wiederholt – gewichtige Anhaltspunkte bei einem Kind oder Jugendlichen auf, die eine Kindeswohlgefährdung möglich oder sogar wahrscheinlich erscheinen lassen, informieren Sie Ihre Leitung und überprüfen Sie Ihre persönlichen Wahrnehmungen im Team. Dazu empfehlen wir Ihnen, Ihre Beobachtungen und Eindrücke frühzeitig zu dokumentieren.

Verdichtet sich die Sorge in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung durch den Austausch im Team, **muss die Leitung nach § 8 a Abs. 4 SGB VIII eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen**. Fachlich ist dies sehr geboten. Die fachliche und persönliche bzw. emotionale Distanz sowie die wichtig Außenperspektive sind in dieser Situation außerordentlich hilfreich.

Die Einbeziehung der Eltern erfolgt – wenn dadurch der Kindesschutz nicht gefährdet wird – nach der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Gerade bei Fällen sexueller Gewalt sind manchmal durch eine zu frühe Einbeziehung der Eltern ohne hinreichende vorherige fachliche Reflexion schwere Fehler gemacht worden.

*(Auszüge aus: Der Paritätische: Arbeitshilfe Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen)*